

# Biografie-Kästen im Pflegeheim – Unterstützung für Bewohnerinnen und Bewohner mit Demenz

Anna Pradella, Angelika Sennlaub

*Demenz kann zum Verlust des Gedächtnisses führen, bedeutet jedoch nicht das Verlorengehen der Vergangenheit. Ziel dieses Beitrages ist es, eine Methode zu beschreiben, die auf der Basis der individuellen Biografie Betroffene unterstützt. Dabei werden Erkenntnisse der speziellen Raumgestaltung in Altenheimen und deren besondere Wirkung bei positiver Umsetzung genutzt. Im Folgenden wird eine erfolgreich getestete Gestaltungsmethode beschrieben: Die sogenannten „Biografie - Kästen“ wurden bereits in einem Pflegeheim umgesetzt und zeigen erste Erfolge.*

## Demenz

Das Krankheitsbild einer Demenz fällt sehr individuell aus. So wurden bisher über 50 verschiedene Formen entdeckt, deren einzige Gemeinsamkeit der allmähliche Verlust der geistigen Fähigkeiten ist. Man unterscheidet allgemein zwischen einer primären und einer sekundären Demenz. Die *primäre Demenz* entsteht als Folge eines unaufhörlichen Absterbens der Nervenzellen in einzelnen Gehirnregionen. Dadurch kommt es zu einem Absterben ganzer Hirnareale, wobei sich die Fläche der Hirnrinde verringert, sodass die Ventrikel an Größe zunehmen (BMFSFJ o. J.).

Ebenfalls sehr verschieden sind die Ursachen dieser Krankheit. Besonders häufig kommt es durch Eiweißablagerungen im Gehirn, die den Stoffwechsel der Nervenzellen im Gehirn stören, oder aufgrund von Durchblutungsstörungen einzelner Areale zur Entstehung von Demenz (ebd.).

Eine primäre Demenz ist bisher nicht heilbar, sondern lediglich behandelbar und in ihrer Ausprägung hemmbar.

Eine *sekundäre Demenz* entsteht als Folge auf Vorerkrankungen, wie Depressionen, Alkoholsucht oder Vitamin-Unterversorgung. Sie kommt eher selten vor und ist daher noch sehr unbekannt. Diese Demenzform ist bei einer Früherkennung gut behandelbar, oft sogar heilbar (ebd.).

Obwohl die Krankheit auch schon früher auftreten kann, sind die meisten demenziell veränderten Menschen 65 Jahre und älter. Es wird beobachtet, dass der Anteil betroffener Personen mit zunehmendem Alter steigt (Statista 2015).

Je nach betroffener Region können die *Symptome* stark variieren. Besonders häufig kommt es zu einer Beeinträchtigung des (Kurzzeit-)Gedächtnisses, des Sozialverhaltens, des Sprachzentrums und der zeitlichen und räumlichen Orientierung. Gemeinsam ist den meisten Betroffenen, dass sie sich in einer früheren Zeit ihres Lebens wähen: der Jugend oder des jungen Erwachsenenalters. Dieses Phänomen wird genutzt, um

die Personen zu aktivieren und in ihrem Alltagserleben und den vorhandenen Kompetenzen zu unterstützen (z.B. BMFSFJ o. J.; Sennlaub 2006, S. 71; Stöcker 2014).

## Räume zur Unterstützung

Bei einer Demenz sind besonders die Orientierung und das Kurzzeitgedächtnis betroffen. Die Menschen kehren in frühere Lebensabschnitte zurück – häufig das Jugend- und junge Erwachsenenalter (Sennlaub 2006, S. 71). Daher erscheint die zeitaktuelle Umwelt diesen Menschen, die folglich in einer ganz anderen, eigenen Welt leben, als sehr überfordernd und chaotisch. Eine vertraute Umgebung hingegen hilft „bei der Orientierung in einem Hier und Jetzt, in dem sich viele Demenzkranke nicht mehr zurecht finden“ (Stöcker 2014).

Die bewusste Anpassung der Wohnräume ist der Versuch, den sterilen, institutionellen Charakter tradierter Einrichtungen abzulegen und durch einen wohnlichen, privaten und individuellen Ansatz zu ersetzen, um somit der aktuellen Zielgruppe ein so normales Leben wie möglich zu ermöglichen. Diese Gestaltungsform der Wohnflächen dient also nicht nur dekorativen Zwecken und der allgemeinen Unterstützung des Wohlbefindens der älteren Menschen, sie hat auch maßgeblichen Einfluss auf das Erleben und Verhalten demenziell veränderter Menschen.

Viele Häuser verwenden bereits nostalgische Raumelemente. „Altmodische“ Sessel und Schrankwände mit nostalgischen Kaffeemühlen und Teeservicen gefüllt oder Tapeten mit zarten Blumenmustern sind hierbei häufig anzutreffen. Es soll eine Welt für die Menschen einer anderen Generation geschaffen werden, in der sie sich wohl fühlen, so wie die Jüngeren heute eine Umgebung voller Technik und klarer Strukturen gewohnt sind. Der Begriff „wohl fühlen“ ist hierbei subjektiv und sehr stark mit Emotionen verknüpft. Ein Gefühl des Wohlfühlens wird dabei meist geschaffen, wenn Privatheit

und Sicherheit gegeben sind, aber auch so weit wie mögliche Orientierung ermöglicht wird.

### Individuelle Gestaltung: Biografie-Kästen

Sicherheit und Orientierung bieten also das Gewohnte, das aus der erinnerten Vergangenheit bekannt ist. Einen wichtigen Beitrag, um die Vergangenheit der demenziell veränderten Menschen wieder aufleben zu lassen, leistet deshalb die immer stärker individualisierte Raumgestaltung in Altenheimen. Je individueller die Raumausstattung ist, desto eher werden Emotionen erzeugt, aber auch Erinnerungen hervorgerufen und das Selbstwertgefühl gestärkt (Hundstorfer 2011). Private Dinge aus dem Leben der Bewohner, wie Bilder und Fotos, sind hierbei besonders gut geeignet (Sennlaub 2006, S. 63-87). Dadurch entsteht ein eigener, persönlicher Bezug.

Eine Gestaltungsmethode, die ebendiese Funktionen erfüllt, sind sogenannte „Biografie-Kästen“\*. Hierbei werden Fotografien, Dokumente, Gegenstände etc. aus dem Leben der Bewohnerin oder des Bewohners einer Art kleinem Schaukasten präsentiert. Idealerweise stammen diese aus der Kindheit oder Jugend der Person. Einzige Bedingung bei der Auswahl sollte dabei sein, dass die Fotos Momente zeigen, an die sich die Bewohnerin/der Bewohner gerne zurück erinnert, und die positive Gefühle auslösen und somit für den Menschen auch einen hohen Wiedererkennungswert haben. Die ausgewählten Sachen sollen repräsentativ für sein bisheriges Leben sein. Anschließend werden diese in einem Objektrahmen dekorativ hergerichtet. Als Hintergrund können nostalgische Tapetenmuster dienen. Aufgehängt werden die Rahmen auf Augenhöhe neben den Zimmertüren der Bewohner (siehe Abb. 1).

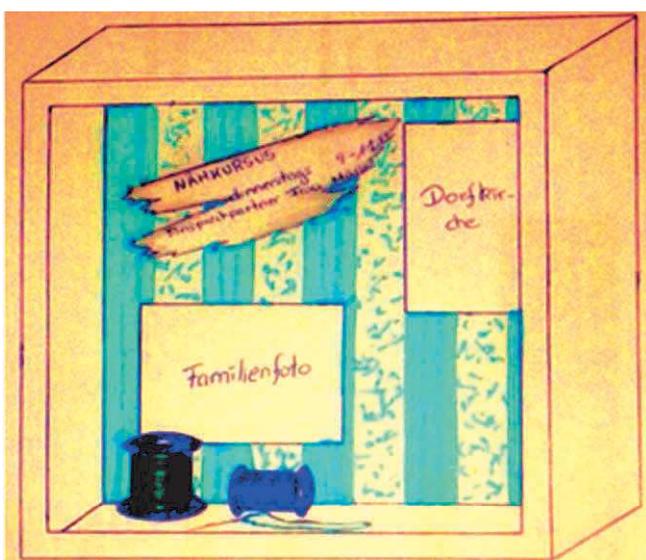


Abb. 1: Skizze: Biografie-Kasten. Quelle: Eigene Darstellung

\* Der Ursprung der Idee der Biographiekästen ist leider nicht bekannt. Die Autorin hat im Anschluss an die eigene Durchführung in anderen Häusern ähnliche Gestaltungselemente gefunden.

### Beispiel der Umsetzung: Haus Timon in Korschenbroich

Erfolgreich umgesetzt wurde diese spezielle Gestaltungsmethode bereits im Seniorenzentrum Korschenbroich, Haus Timon. Dieses wurde 2012 vom Diakonischen Werk Rhein-Kreis Neuss e. V. speziell für demenziell veränderte Personen errichtet und beinhaltet einen geschlossenen und einen offenen Bereich für jeweils 22 Bewohner.

### Vorgehen

Im Rahmen eines Semesterprojektes im Studium des Faches „Catering und Hospitality Services“, das von Prof. Dr. Angelika Sennlaub betreut wurde, wurden Biografie-Kästen im Haus Timon umgesetzt. Die Gestaltung der Biografie-Kästen erfolgte weitestgehend in enger Zusammenarbeit mit den Bewohnern des Wohnbereiches. In Treffen von der Autorin mit jeweils einem Bewohner oder einer Bewohnerin wurden gemeinsam Erinnerungsstücke gesichtet und besprochen. Die Älteren trafen selbst die Entscheidung über die Auswahl der Fotos, Gegenstände und Hintergrundtapeten. War eine gemeinsame Arbeit nicht möglich oder befanden sich alle Erinnerungsstücke bei nahen Angehörigen, so wurden auch diese einbezogen und durch direkte Kontaktaufnahme vor Ort um Mithilfe gebeten.

Der Umsetzungsprozess wurde mit einem Pretest begonnen. Dabei wurde zunächst bei Bewohnerinnen und Bewohnern mit einer leichten Demenzausprägung die Herangehensweise erprobt. Dies war nicht nur notwendig, um die eigene Arbeitsweise anzupassen, sondern auch, um anderen Bewohnern die Angst vor der Selbstkundgabe zu nehmen. So fiel es einigen zunächst schwer, Bilder und Geschichten aus ihrem bisherigen Leben zu „veröffentlichen“. Hier war es wichtig, Kompromisse zu finden, zum Beispiel indem keine Fotos von Personen ausgewählt wurden oder aber dem Bewohner Zeit gelassen wurde, sich zunächst die fertigen Biografie-Kästen der anderen anzuschauen. Viele dieser zunächst skeptischen Bewohner fanden letztendlich sogar ein so großes Vertrauen in die Autorin und deren Arbeit, dass sie im Gespräch Lebensereignisse beschrieben, die selbst dem Pflegepersonal unbekannt waren.

Auf diese Weise konnten innerhalb von sechs Monaten 19 Biografie-Kästen gestaltet werden. (siehe Abbildung 2 & 3)

### Effekte der Kästen

Während der Umsetzung im Haus zeigten sich sowohl erwartete Vorteile der Gestaltungsform als auch viele unerwartete positive Effekte. So haben die Bilderrahmen nicht nur den Zweck, den Wohnbereich persönlicher zu dekorieren und den Wiedererkennungswert des eigenen Zimmers zu erhöhen. Es stellte sich heraus, dass für viele Bewohner vielmehr die Absicht und die Gestaltung selbst den Wert der Kästen ausmachen. Die Wertschätzung der Menschen und das leider viel zu



Abb. 2 Biografie-Kasten Nr. 1; Quelle: Pradella©

seltene Interesse an deren bisherigen Leben waren besonders wichtig und intensivierten deutlich und nachhaltig die Beziehung zu der Autorin. Es zeigte sich, dass Bewohnerinnen und Bewohner mit besonders starken Hemmungen, Privates öffentlich zu machen, letztendlich ein besonders intensives Gefühl der Freude, der Dankbarkeit und des Stolzes zeigten und andere dazu motivierten, sich ebenfalls zu öffnen.

„Biografie- Kästen“ ermöglichen somit, die Bewohner mit ihrer Vergangenheit zu konfrontieren und Impulse zu bieten, um gegebenenfalls Erinnerungen hervorzurufen. Gleichzeitig wird dadurch dem Einzelnen eine Form der Wertschätzung entgegengebracht.

Aber auch für Angehörige und das Personal bieten die Kästen positive Effekte: Durch die immer mehr verloren gehenden Fähigkeiten im Verlauf einer Demenzerkrankung fällt es vielen Außenstehenden schwer, den Menschen mit Respekt und Würde zu begegnen. Dabei hilft es, in dem Betroffenen den Menschen zu sehen, der er einmal war. Die Verwendung von Fotos der Person, aus dessen Vergangenheit ohne seine Erkrankung, macht deutlich, dass es auch andere Lebensabschnitte gegeben hat, in denen die Bewohner ein „normales“ und von allen geachtetes Leben geführt haben.

## Fazit

Insgesamt hat das Projekt der Gestaltung von Biografie-Kästen die Atmosphäre im Haus deutlich gestärkt. Von positiven Veränderungen berichteten sowohl die Angehörigen als auch die Angehörigen des Personals. Besonders deutlich aber war der Gewinn für die Bewohnerinnen und Bewohner: Durch die gemeinsame intensive, über mehrere Monate gehende Gestaltungsarbeit wurden persönliche und vertrauliche zwischen-



Abb.3 Biografie-Kasten Nr. 2  
Quelle: Pradella©

menschliche Grundlagen geschaffen, die langanhaltende Wirkungen haben.

## Quellen

- BMFSFJ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (o. J.): Wegweiser Demenz (<http://www.wegweiser-demenz.de>, Zit. 04.7.2014)
- Hundstorfer, Rudolf (2011): Leben mit Demenz. Eine Initiative von Caritas, Diakonie, Hilfswerk, Österreichisches Rotes Kreuz und Volkshilfe. Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (<http://www.ig-pflege.at/downloads/service/Lebenmit-Demenz.pdf>, Zit. 25.06.2014)
- Sennlaub, Angelika (2006): Wohnen- Besonderheiten von Planung und Gestaltung des Lebensraums. In: Leicht- Eckardt, Elisabeth (Hrsg.): Bewohnerorientierte Hauswirtschaft. Praktische Konzepte und ihre Umsetzung in der Altenhilfe. München: Verlag Neuer Merkur, 2006
- Statista (2015): Prävalenzrate von Demenzerkrankungen in Deutschland nach Alter und Geschlecht im Jahr 2012. (<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/246021/umfrage/praevaleanzrate-von-demenzerkrankungen-in-deutschland-nach-alter-und-geschlecht/> Zit. 06.02.2015)
- Stöcker, Martina (2014): Nostalgie- Wände beruhigen Patienten. In: Rheinische Post, 11.01.2014

Anna Pradella  
Studentin Catering und Hospitality Services (B.Sc.)  
Hochschule Niederrhein  
E-Mail: [anna.pradella@stud.hn.de](mailto:anna.pradella@stud.hn.de)